Telson), und seine linke Schere ist 23,5 mm lang und 10 mm breit. Es zeigt am Vorderteil der äußeren Seite der Schere die weiche, blasse, kalklose Area, die ich für die Exemplare von Neuguinea und von den Aruinseln früher beschrieb. Dieser Teil ist bei zwei weiteren jungen Männchen noch gar nicht entwickelt. Bei allen diesen Exemplaren, ♂, ♀ und Jungen, findet sich auf der inneren Seite des Carpus und auf dem proximalen Drittel der Scherenfingerinnenseite eine gut entwickelte Filzbildung. Auch diese Stücke sind als zu *Cheraps quadricarinatus* (v. Mart.) gehörend zu betrachten.

Basel, 9. Januar 1914.

2. Einige ornithologische Nomenklaturfragen.

Von Prof. Dr. Einar Lönnberg.

eingeg. 14. Januar 1914.

In Art. 25, Mom. b von den internationalen Regeln der zoologischen Nomenklatur ist als eine notwendige Bedingung für die Anwendung des Prioritätsgesetzes festgestellt, »daß der Autor den Grundsätzen der binären Nomenklatur folgte« (oder in der englischen Auflage: »that the author has applied the principles of binary nomenclature«).

Dies scheint ja deutlich genug zu sein. Nichtsdestoweniger hat die internationale Kommission für Nomenklatur in einer von ihren »opinions« (Nr. 37) erklärt, daß die Genusnamen von Brisson Prioritätsrecht haben, obwohl dieser Autor den Grundsätzen der binären Nomenklatur nicht folgte. Daß eben diese Kommission eine solche Ansicht ausgesprochen hat, scheint ja sehr eigentümlich, da dieselbe direkt gegen das angenommene internationale Nomenklaturgesetz streitet[1].

Nach diesem Gesetze sind die »Genusnamen»[2] von Brisson eo ipso unzulässig, weil der betreffende Autor die binäre Nomenklatur nicht benutzte. Da aber gewisse von diesen »Genusnamen« in der Literatur vielfach angewandt worden und teilweise als eingebürgert anzusehen sind, könnte man ja diese Namen möglicherweise als Ausnahmen betrachten und ihre fortwährende Anwendung der Bequemlichkeit wegen gestatten, wenn dies nützlich sein könnte. Es wäre doch

[1] Eins von den Mitgliedern der Kommisson, Dr. Hartert, sagt meiner Meinung nach ganz richtig: »If Brisson's generic names are accepted, this is an exception to the Rule, and such exceptions are not allowed«.

[2] Der Kürze wegen nenne ich diese Namen so, damit habe ich jedoch nicht zugestanden, daß sie Genusnamen im Linnéschen Sinne entsprechen. Schon vor Linné hatte man das Wort »Genus« benutzt. Rajus und Willoughby schrieben ja auch z. B. »Turdinum-Genus«, »Corvinum-Genus« usw., ungefähr wie Brisson. Der letzte hat ebensowenig wie jene englischen Autoren Binomenklatur benutzt, und sie scheinen in dieser Hinsicht gleichgestellt werden zu können.

vielleicht am richtigsten, wenn diese Frage nach vorheriger Bearbeitung und Beratung von Spezialisten von einem internationalen Zoologenkongreß behandelt und abgemacht würde. Natürlicherweise sollten aber auch dabei nur, wie gesagt, eingebürgerte Namen in Betracht kommen. Die übrigen Brissonschen Gattungsnamen sollten ebensowenig Recht zu Anerkennung und Anwendung haben wie ähnliche Genusnamen von allen andern nicht binomenklatorisch schreibenden Autoren.

Nun ist aber neulich eine Liste von Genusnamen von gewissen Ornithologen publiziert worden in der Absicht, daß diese Namen »as valid« betrachtet werden sollen. Unter diesen Gattungsnamen findet sich auch eine ganze Reihe von Brissonschen Namen, und zwar nicht nur solche, die mehr oder weniger eingebürgert sind, sondern auch solche, die als ganz neu ausgegraben angesehen werden müssen. Typische Beispiele davon sind *Cochlearius* und *Raphus*, die bzw. die allbekannten *Cancroma* und *Didus,* die beide von Linné 1766 gegeben sind, ersetzen sollen. Es ist schwer zu verstehen, wozu eine Suspension der Nomenklaturregeln in einem solchen Falle als diesem nutzen kann. Es kann unmöglich Ordnung und Klarheit dadurch befördert werden, ebensowenig wie die Stabilität der Regeln, wovon doch die Achtung derselben unter den Naturforschern abhängig ist.

Nicht ganz so schlimm ist der Versuch *Anhinga* statt *Plotus* zu setzen, weil ja der erste Name als Nomen triviale vielfach benutzt worden ist. Es ist aber auch diesmal wenigstens absolut unnötig, die Nomenklaturregel zu suspendieren und Linnés vollständig eingebürgerten und anerkannten Namen *Plotus* von 1766 mit dem Brissonschen *Anhinga* von 1760, der nicht ursprünglich binär angewandt worden ist, zu ersetzen. Ganz ähnlich liegt die Sache mit dem vorgeschlagenen *Anhima* statt Linnés *Palamedea*, aber in diesem Falle müßte auch ein Familienname, Palamedeidae, verändert werden, was um so unangenehmer ist, weil er vielfach in Textbüchern vorkommt, wo er sicher beibehalten wird, denn die Erfahrung lehrt, daß derartige Bücher in dieser Beziehung sehr konservativ sind. Man müßte also wenigstens für lange Zeit zwei Namen für *Palamedea* in der zoologischen Literatur führen. Das wäre die Folge dieses Gesetzbruches.

Buphagus nach Brisson statt *Buphaga* nach Linné zu schreiben, wie bis jetzt, ist ja eine Kleinigkeit, aber die Veränderung auch kleinlich und unnütz, besonders da sie gegen die internationalen Nomenklaturregeln ist.

Es ist oben gesagt, daß gewisse Genusnamen, die man in Brissons Schriften findet, in der zoologischen Literatur eingebürgert sind. Man sollte dann vielleicht glauben, daß diese, wenn man den Nomenklatur-

regeln strikte folgen wollte, verschwinden sollten und also dadurch Unannehmlichkeiten entstehen. Dies ist aber glücklicherweise größtenteils nicht der Fall. Die meisten von diesen Namen sind nämlich schon so früh von andern, und zwar binomenklatorisch schreibenden Autoren aufgenommen und wieder in die Literatur eingeführt, so daß sie Priorität haben, auch ohne daß die Nomenklaturregeln gebrochen zu werden brauchen. Man setzt also hinter diesen Namen nicht Brisson, sondern den nächsten binomenklatorischen Autor nach ihm. Obgleich ich leider nur wenig Zeit zur Verfügung gehabt habe, glaube ich, daß die folgende Liste wenigstens hauptsächlich richtig ist. Darin sind nur die neulich im Zool. Anzeiger »as valid« vorgeschlagenen Brissonschen Namen berücksichtigt, aber auch von andern desselben Autors gilt ähnliches.

Für *Anser*	kann	Pallas	1769	zitiert	werden
- *Aquila*	-	Gmelin	1771	-	-
- *Asia*	-	Schaeffer	1789	-	-
- *Balearica*	-	Children	1826	-	-
- *Bucco*	-	Linné	1766	-	-
- *Carduelis*	-	Schaeffer	1789	-	-
- *Cariama*	-	Brünnich	1762	-	-
- *Casuarius*	-	Latham	1790	-	-
- *Ciconia*	-	Brünnich	1772	-	-
- *Coccothraustes*	-	Schaeffer	1789	-	-
- *Colius*	-	Brünnich	1772	-	-
- *Cotinga*	-	Boddaert	1783	-	-
- *Fratercula*	-	Schaeffer	1789	-	-
- *Gallinula*	-	Schaeffer	1789	-	-
- *Gallus*	-	Temminck	1813	-	-
- *Himantopus*	-	Bonnature	1790	-	-
- *Lygopus*[3]	-	Schaeffer	1789	-	-
- *Momotus*	-	Brünnich	1772	-	-
- *Numenius*	-	Brünnich	1772	-	-
- *Nucifraga*	-	Schaeffer	1789	-	-
- *Perdix*	-	Gmelin	1771	-	-
- *Phalaropus*	-	Tunstall	1771	-	-
- *Pluvialis*	-	Schaeffer	1789	-	-
- *Porphyrio*	-	Vieillot	1819	-	-

[3] In Cat. Birds B. M., Vol. XXII, p. 35 steht unter den Synonymen für *Lagopus*: »*Keron* Montin, Phys. Sälsk. Handl. Stockh. I p. 155 (1776). Dies kann möglicherweise irreleitend sein. Montin hat doch damit keinen neuen Gattungsnamen vorgeschlagen, sondern nur den lappischen Namen »*Keron*« für *Lagopus mutus* erwähnt.

Für *Puffinus*	kann	Cuvier	1817	zitiert	werden
- *Rhea*	-	Latham	1790	-	-
- *Scopus*	-	Gmelin	1788	-	-
- *Stercorarius*	-	Schaeffer	1789	-	-
- *Sula*	-	Scopoli	1777	-	-
- *Todus*	-	Linné	1766	-	-
- *Trogon*	-	Linné	1766	-	-

Es bleiben doch noch einige wenige Namen, für welche ein Übereinkommen zu treffen ist. Entweder kann dann der strikten Priorität gefolgt werden, was natürlich, so weit möglich, das beste ist, oder es könnte ausnahmsweise ein andrer eingebürgerter Name und dann möglicherweise ein Brissonscher Name aufgenommen werden. Nehmen wir z. B. den Namen »*Arenaria*« Brisson, so sollte dieser nach den Prioritätsregeln durch *Morinella* Meyer & Wolf 1810 ersetzt werden, und ich möchte dafür stimmen. Will man aber die Nomenklaturregeln suspendieren, so ist natürlich der für diese Gattung am meisten benutzte und allbekannte Name *Strepsilas* Illiger 1811 in mehreren Beziehungen viel besser als *Arenaria*, welcher Name, wie es scheint, nicht früher als 1819 binomenklatorisch angewandt worden ist, und zwar von Vieillot.

Es könnten wohl auch kaum Schwierigkeiten dadurch entstehen, wenn nach dem Prioritätsgesetz *Carbo* Lacépède 1801 statt *Phalacrocopax* festgestellt würde, da doch der erste Name auch bekannt ist und nicht als zweideutig angesehen werden kann.

Wenn man eine Umlegung der Gattungsnamen der Charadriden wirklich für empfehlenswert hält — was sich wohl doch diskutieren läßt — und nach Verwerfung des jetzt eingebürgerten Namen *Aegialitis* statt dessen *Charadrius* einsetzt und dann den Namen *Pluvialis* für die größeren Arten nötig hat, soll man für diesen Namen nicht Brisson sondern Schaeffer 1789 zitieren.

Es bleiben also außerordentlich wenige Brissonsche Namen, deren Verwerfung mit irgendwelchen Schwierigkeiten verbunden sind. Es ist ja eigentlich nur ein einziger Name von der ganzen Reihe, die im Zool. Anz. (Bd. XLII, Nr. 11) neulich angeführt worden ist, der durch einen weniger bekannten ersetzt werden muß, indem *Trachelia* Scopoli 1769 statt *Glareola* Brisson aufzunehmen ist. Wenn auch Scopolis Name für diese Gattung für einige Zoologen etwas befremdend erscheint, so ist eine solche Veränderung doch viel leichter durchzuführen als z. B. *Raphus* statt *Didus*!

Übrigens ist keine von den hier befürworteten eventuellen Veränderungen weder so schlimm noch so gefährlich für die Nomenklatur wie gewisse, die durchgeführt werden müssen, wenn die in der zitierten Liste aufgeführten Namen alle »as valid« festgelegt werden sollten.

In keinem Falle wird nämlich von mir vorgeschlagen, daß ein Name von einer Gattung zur andern übergeführt werden soll. Also braucht man nicht zu fürchten, daß ein und derselbe Name zwei Deutungen in der Literatur bekommen wird. Eine solche Übertragung von sehr bedauerlicher Art ist es aber, die in der mehrmals erwähnten Namenliste im Zool. Anz. Bd. XLII, Nr. 11 vorgeschlagen wird, daß der Name *Tringa* von der jetzigen Gattung mit dieser Benennung auf diejenige Gattung, die bis jetzt als *Totanus* allbekannt ist, versetzt werden sollte. Man will nämlich dann Linnés »*Tringa ocrophus*« (!) als Typus der Gattung *Tringa* erwählen, indem man sich dabei auf die Tautonymie stützt, weil Linné unter der erwähnten Art »*Tringa* Aldrovandus« als Synonymie anführt.

Die Gattung *Tringa* wie sie von Linné hergestellt wurde, ist ja doch ein artifizielles Konglomert, woraus eine ganze Zahl von Gattungen in modernem Sinne allmählich hervorgegangen sind, und das Residuum ist dann *Tringa* geworden. Dies ist ja auch ein natürlicher Vorgang, denn weder bei Linné noch bei andern älteren Autoren kann man von einer *Tringa* par préference sprechen, sondern dieser Name wurde ja für viele recht verschiedene Vögel benutzt.

Die Aufteilung von der Linnéschen Gattung *Tringa* scheint den folgenden Vorgang gehabt zu haben:

Tringa Linné 1758.

1) »*Pugnax*« = *Pavoncella pugnax* Leach 1816.
2) »*Vanellus*« = *Vanellus capella* Schaeffer 1789.
3) »*Gambetta*« = *Totanus calidris* Bechstein 1803 = *Totanus totanus* Linné.
4) »*Interpres*« = *Morinella collaris* Meyer & Wolf 1810 = *Morinella interpres* Linné.
5) »*lobata*« = *Phalaropus hyperboreus* Tunstau 1771 = *Phalaropus lobatus* Linné.
6) »*Fulicaria*« = *Phalaropus* pt. = *Crymophilus rufus* Vieillot 1816 = *Ph.* s. *Cr. fulicarius* Linné.
7) »*alpina*« = *Pelidna* Cuvier 1817.
8) »*Ocrophus*« (!) = *Totanus ochropus* Temminck 1815 (aber die Gattung *Totanus* schon 1803 aufgestellt) = *Helodromas achropus* Kaup 1829.
9) »*Hypoleucos*« = *Actitis hypoleucus* Illiger 1811 = *Totanus hypoleucus* Temminck 1815 = *Actitis* Boie 1822 = *Tringoides hypoleucus* Bonaparte 1831 = *Tringoides hypoleucus* Linné.
10) »*Canutus*« = *Canutus islandicus* Brehm 1831 = *Tringa canutus* Linné.

11) »*Glareola*« = *Totanus glareola* Temminck 1815 = *Rhyachophilus glareola* Kaup 1829.
12) »*litorea*« = Nach dem Zitate ein Gemisch von *Tringa alpina* und *Totanus glareda*.
13) »*Squatarola*« = *Squatarola grisea* Leach 1816 = *Squatarola squatarola* Linné.

Es ist also die zeitliche Reihenfolge der angeführten Gattungen wie folgt:

1) *Phalaropus* 1771 (später in *Phalaropus* und *Crymophilus* 1816 geteilt).
2) *Vanellus* 1789.
3) *Totanus* 1803.
4) *Morinella* 1810.
5) *Actitis* pt. Illiger 1811 = *Actitis* Boie 1822 = *Tringoides* Bonaparte 1831.
6) *Squatarola* 1816.
7) *Pavoncella* 1816.
8) *Pelidna* 1817.
9) *Canutus* 1831.

Wenn man das Eliminationsverfahren benutzen will, zeigt es sich ja deutlich, daß die beiden Arten, die man zu *Tringa* im heutigen Sinne zu rechnen pflegt, die letzten sind. Also sind sie, oder wenigstens die Art *canutus*, wenn man die beiden auf zwei Gattungen verteilen will, berechtigt, den Namen *Tringa* zu behalten.

Die Herren, die den Namen *Tringa* statt *Totanus* setzen wollen, meinen, daß sie dazu durch die Tautonymie in Systema Naturae ed. X berechtigt sind. Es ist aber wenigstens fraglich, ob dies Grund genug sein kann, um Verwirrung in die Nomenklatur zu bringen, besonders da nach andern Gesichtspunkten und in postlinnéischer Zeit *Totanus ochropus*[4] nie als Typus für die Gattung *Tringa* betrachtet worden ist.

Es ist freilich wahr, daß in gewissen Fällen die Tautonymie eine Andeutung geben kann von dem, was als Typus einer Gattung zu betrachten ist oder betrachtet werden kann. Dies ist aber nur konventionell, denn Linné hat nicht selbst einen Typus festgestellt, und die Tautonymie allein kann nicht maßgebend sein. Unter der Gattung *Tringa* in Systema Naturae ed. X findet sich auch das Wort *Tringa* als Synonymie nicht nur unter »*Ocrophus*« (!), sondern sowohl unter den beiden *Phalaropus*-Arten als auch unter »*Hypoleucos*« und »*Canutus*«. Wendet man sich zu den Vorlesungen von Linné vom Jahre 1748, so findet man

[4] »*Ocrophus*« ist, wie schon von Reichenow nachgewiesen, ein Druck- oder Schreibfehler für *ochropus*.

da 11 Arten unter *Tringa* aufgeführt. Nur für zwei von diesen ist der Name *Tringa* wieder als Artname angeführt, und zwar für die jetzigen *Morinella interpres* und *Squatarola squatarola*. Für die später mit dem Namen »*Tringa ocrophus*« (!) bezeichnete Art steht »*Cinclus*« als Zitat von früheren Autoren (da findet doch auch teilweise eine Verwechslung mit *Gallinago gallinago* statt). In »Fauna Suecica« von 1746 steht bei der später »*Ocrophus*« benannten Art als Synonym im ersten Range »*Cinclus*« dann mehrere andre Namen und schließlich »*Tringa*«. Das Wort *Tringa* findet man aber auch in den Synonymielisten von denjenigen Arten, die 1758 »*Hypoleucos*« und »*Squatarola*« benannt wurden. Von diesen Tatsachen scheint es mir, als ob »*Tringa*« in Systema Naturae 1758 ganz einfach eines von den Synonymen von »*Tringa ocrophus*« (!) war und nur von gleichem Wert wie »*Rhodophus* (!) s. *Ocrophus*« (!), aber nicht mehr. Es kann also daraus geschlossen werden, daß die Tautonymie in diesem Falle nicht genügt, um gegen den Usus eine Revolution in der Nomenklatur zu machen.

3. Über die Augen der Pontelliden und die Frontalorgane der Copepoden.

Von Dr. Heribert Leder.
(Aus der k. k. Zool. Station Triest.)

(Mit 5 Figuren.)

eingeg. 15. Januar 1914.

Genauere Angaben über den feineren Bau der Pontellidenaugen finden sich — soweit ich die Literatur überblicken konnte — nur bei Claus, in seiner Arbeit über das Medianauge (1891) und bei Parker in »The compound eyes in Crustaceans« aus dem Jahre 1891. Die Darstellung beider Autoren weicht vollkommen voneinander ab. Bekanntlich haben die Pontelliden ein medianes Ventralauge und zwei gesonderte, laterale Dorsalaugen. Claus findet nun das Ventralauge dreiteilig und hält es für das komplette Homologon des Medianauges der übrigen Crustaceen, während er in den Dorsalaugen Vorläufer der Komplexaugen erblickt, obwohl er erkennt, daß sie aus vier Bechern jederseits zusammengesetzt sind. Er sucht noch die Zahl der Zellen zu bestimmen. Als lichtpercipierende Elemente nimmt er eine größere Zahl von »Cuticularstäbchen« in Anspruch, die sich in den Zellen beider Augentypen finden.

Parker untersucht nur die Dorsalaugen. Seine Befunde deutet er dahin, daß es sich um 2—3 Ommatidien handle. »Rodlikes bodies« sollen Rhabdomeren entsprechen. Außerdem will er einen Kristallkegel (cone), aus zwei Segmenten bestehend, gefunden haben. —

Gegen die Deutung der Dorsalaugen als vom Medianauge voll-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 44

Autor(en)/Author(s): Lönnberg Einar Axel Johan

Artikel/Article: Einige ornithologische Nomenklaturfragen. 99-105